

Medieninformation 24.3.2021

Historisches und

Völkerkundemuseum

Museumstrasse 50

CH-9000 St. Gallen

hvmsg.ch

Kontakt:

Daniel Studer, Direktor

daniel.studer@hvmsg.ch   
071 242 06 42

**«Klimt und Freunde»  
27. März bis 25. Juli 2021**

**Zu seinem 100jährigen Bestehen beleuchtet das HVM das Wiener Kunstschaffen um 1900. Wien gehörte bereits zu jener Zeit zu den Metropolen Europas und war sowohl ein Zentrum der Wissenschaften, Musik und Literatur wie auch der Architektur und der Künste. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Werke des österreichischen Ausnahmekünstlers Gustav Klimt und seiner Weggefährten. Gleichzeitig schlägt die Ausstellung eine Brücke nach St. Gallen, damals eine boomende Stickerei-Stadt, in die der Jugendstil ebenfalls Einzug gehalten hatte. Und ganz nebenbei beleuchtet sie damit die Entstehungszeit des HVM.**

«Klimt und Freunde» bietet einen facettenreichen Bogen, der fünf Module umspannt. Den Beginn macht die «Wiener Secession», die Künstlerbewegung, die machtvoll den Beginn der Wiener Moderne markiert. Das nächste Kapitel ist Gustav Klimt (1862–1918) gewidmet, der Leitfigur dieser Bewegung. Er steht wie kein zweiter für Jugendstil, Ornament und Eros, ist berühmt für sein allegorisches Werk, seine prachtvollen Bildnisse für die gehobene Wiener Gesellschaft und seine Landschaften. Nach 1900 galt sein Interesse mehrheitlich der Darstellung der Frau und des nackten weiblichen Körpers. Seine erotischen Zeichnungen stehen denn auch im Zentrum dieses Moduls, zusammen mit dem «Bildnis Joseph Pembaur» und der «Italienischen Gartenlandschaft».

Wichtige Akzente für die Wiener Kunst um 1900 setzte auch der Japonismus, das dritte Modul der Ausstellung. Er feierte gegen Ende des 19. Jahrhundert im Jugendstil einen Höhepunkt. Die Begeisterung für alles Japanische wirkte sich auf die bildenden Künste, auf Architektur, Kunstgewerbe, Inneneinrichtung und Mode aus. Besonders die japanischen Farbholzschnitte offenbarten den Künstlern neue Perspektiven auf ihre Sujets und stellten bisherige Traditionen auf den Kopf.

In einem weiteren Modul erlaubt die Ausstellung mit Arbeiten von Josef Engelhart, Maximilian Kurzweil und weiteren Gründungsmitgliedern der Wiener Secession einen vertieften Einblick in die Wiener (Flächen-)Kunst um 1900, wobei auch der Vereinigung nahestehende Künstlerinnen wie Broncia Koller-Pinell mit Werken vertreten sind. Ihre Ausbildungsmöglichkeiten waren noch sehr beschränkt und ihr Beitrag zur Entwicklung der Wiener Moderne wurde lange unterschätzt. Gleichzeitig spannt die Ausstellung den Bogen bis hin zum österreichischen Frühexpressionismus. Herausragende Werke Egon Schieles oder Oskar Kokoschkas illustrieren die neue Bild- und Formensprache der jungen Generation, die von Gustav Klimt gefördert wurde. Sie wandte sich zusehends von der sinnlichen Schönheit des ornamental-dekorativen Jugendstils ab und warf einen Blick hinter die Fassade, auf das Abgründige der menschlichen Existenz.

Die Einheit von Kunst und Leben war erklärtes Ziel des Jugendstils. Alle Bereiche des täglichen Lebens sollen gestalterisch im Sinne eines Gesamtkunstwerks vereint werden. Die «Wiener Werkstätte», einer Produktionsgemeinschaft bildender Künstler/-innen, setzte dieses Vorhaben programmatisch und erfolgreich um. Sie produzierte Möbel, Textilien und allgemeine Haushaltsgegenstände wie Geschirr, Glaswaren, Besteck und Tafelaufsätze, aber auch Schmuck und Modeartikel. Auf das Material, die Ausführung und das Erscheinungsbild wurde grosser Wert gelegt. Die Wiener Werkstätte hatte auch Verbindungen zur Ostschweiz – die Ausstellung im HVM zeigt sie auf.

Dem Hauptwerk der Ausstellung, Klimts *Italienische Gartenlandschaft*, ist eigens ein grosser Saal gewidmet. Mit Licht, Farbe, Musik und digitalen Grossprojektionen sollen die Besucher/-innen in ruhiger, meditativer Atmosphäre in die fantastischen Bildwelten Klimts eintauchen können. Dieser Raum befindet sich im Anschluss an einen Korridor, in dem Landschaften weiterer Künstler/-innen zu sehen sind, die zum Teil mit ausgewählten Arbeiten der damals zentralen St.Galler Künstlerpersönlichkeit, Martha Cunz (1876–1961), gegenübergestellt werden.

**Grosszügige Leihgeber und Sponsoren**

Weil das HVM in seiner Sammlung nur wenig Objekte zur Wiener Kunst und Kultur um 1900 besitzt, waren bei diesem Ausstellungsprojekt Leihgaben sehr wichtig. Bei ihrer Beschaffung leistete der Wiener Kunsthistoriker und Klimt-Experte Tobias G. Natter unschätzbare Dienste. Ihm gelang es, Matthias Haldemann, den Direktor des Kunsthauses Zug, für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Mit der Stiftung Kamm verfügt das Kunsthaus Zug ausserhalb von Österreich über die grösste Sammlung zur Wiener Kunst um und nach 1900 in Europa. Tobias G. Natter konnte auch wichtige private Wiener Sammler/innen überzeugen, dem HVM ihre Schätze auszuleihen, darunter Mimi Eisenberger. Weitere kapitale Leihgaben stammen aus der Graphischen Sammlung der ETH Zürich (Leiterin Linda Schädler), der Werner Coninx Stiftung (vertreten durch das Kunsthaus Zug) und dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck (Direktor Peter Assmann). Mit Textilien unterstützt haben in grosszügiger Weise die Sammler Martin Kamer und Wolfgang Ruf, die Sammlerin Rosmarie Amacher und die Modedesignerin Evelin Keller.

Ebenfalls wichtig für dieses Ausstellungsprojekt sind die Sponsoren: Steinegg Stiftung, Herisau (Präsident Stefan Sonderegger); Dr. Fred Styger-Stiftung, Herisau (Präsident Heinz Stamm); Metrohm Stiftung, Herisau (Präsident Bruno Winterhalter); Grossenbacher-Güntzel-Stiftung, St. Gallen (Präsident Karl Güntzel); UBS Geschäftsstelle St. Gallen.

**Rahmenprogramm und Begleitpublikation**

Vertiefende Einblicke in die Ausstellung bietet das Rahmenprogramm, dessen Daten wegen der Corona-Pandemie allerdings nur vorläufig sind. Das aktuelle Programm findet sich auf www.hvmsg.ch. Die Vernissage – das steht jetzt schon fest – fällt leider aus. Dafür erscheint auf Ende März im Verlag FormatOST eine reichbebilderte, 416 starke Begleitpublikation. Sie kostet 38 Franken und kann an der Museumskasse sowie im Buchhandel bezogen werden.

**Katalog:**  
Daniel Studer, Tobias G. Natter (Hg.): *Klimt und Freunde*, St. Gallen: Verlag FormatOst, 2021, 416 Seiten, Fr. 38.– ISBN: 978-3-03895-028-8